

TIEMGEIST

Journal des Oberstufenzentrums TIEM

Ausgabe Herbst 2008

Christian macht jetzt OMAC

Ein neues Comenius-Projekt ist aus der Taufe gehoben
von Claudia Berger und Christian Steinbrucker

In den Herbstferien fand der erste Begegnungstermin unseres neuen Comenius-Projektes in Polen statt. Lehrerinnen und Lehrer, zum Teil schon in Begleitung von Schülern, trafen sich in der Kleinstadt Debica, 80 Kilometer östlich von Krakau. Am Projekt sind neun Schulen aus sechs Ländern, nämlich aus Rumänien, Bulgarien, Polen, Deutschland, Italien und der Türkei, beteiligt. Projektführend ist eine Schule aus der Stadt Adria bei Venedig. Im Mittelpunkt des Projekts steht der Freiheitsbegriff. Unter dem Akronym OMAC (Open Minds for Active Citizenship) werden wir an unserer Schule schwerpunktmäßig die neuen Möglichkeiten der Bürgerbeteiligung in Berlin vorstellen, etwa anhand des Volksbegehrens zum Flughafen Tempelhof und des Referendums ProReli. Die inhaltliche Arbeit soll hauptsächlich in den beiden E-Phasen in Fächern wie Englisch, PW, Kunst und Informatik geleistet werden.

In Polen wurde unsere Schule vertreten von Claudia Berger, Marcus Erdmann und Christian Steinbrucker, der die Beteiligung unserer Schule am Projekt initiiert hat und das Projekt

durchgängig begleiten wird. Besonders aussichtsreiche Kontakte entstanden mit den Schulen aus Adria – in Italien und Yalova in der Türkei, am Marmara-Meer gegenüber von Istanbul gelegen. Die gastgebende Schule in Debica (gesprochen: Dembitza) hat große Ähnlichkeit mit unserer gymnasialen Oberstufe und der Assistentenausbildung. Die polnischen

Kollegen zeigten sogar schon Interesse für weitere Projekte. Als Nächstes stehen im aktuellen Projekt drei Dinge an: Erstens soll eine Wörterliste in Deutsch und Englisch erstellt werden, die Begriffe zum Thema Freiheit umfasst. Zweitens sollen verschiedene



Definitionen von Freiheit zusammengestellt werden. Und drittens soll von Schülern ein Logo für das Projekt entworfen werden. Der Logo-Entwurf unserer Schüler wird dann in Konkurrenz zu den Entwürfen der anderen Schulen treten. Die Auswahl des besten Logos findet bei dem nächsten Treffen im Februar 2009 in Adria statt. Mal sehen, wie wir abschneiden werden.

TIEMGEIST

Journal des Oberstufenzentrums TIEM

Ausgabe Sommer 2009:

Balkanconnection

Bericht über die Fahrt nach Bukarest im Rahmen des Comenius-Projekts
Von Sören Sellin

Vom 27. April bis zum 1. Mai besuchten vier Schüler (Sefkan Anzak, Joseph Baarmann, Elias Bremer und Jean Keriakos) und zwei Kollegen (Christian Steinbrucker und ich) im Rahmen des Comenius-Projekts „OMAC“ (= Open Minds for Active Citizenship) Bukarest. In diesem Projekt unter der Leitung von Ivo (einem italienischen Kollegen) soll eine vorgegebene Internet-Seite von den internationalen Teilnehmern aus Rumänien, Bulgarien, Polen, der Türkei, Italien und uns (mit ägyptischen, türkischen, Berliner und Spandauer Wurzeln) gefüllt werden.

In den Sitzungen der Lehrer geht es vor allem um eine Aufstellung aller Dokumente, die bereits ausgearbeitet wurden oder die noch erstellt werden müssen. Der Inhalt dieser Dokumente wird dort nicht groß diskutiert und kann unter der Netz-Adresse

www.zambello.veneto.net/omac.htm

eingesehen werden. Diese Art der Arbeit zieht sich wie ein roter Faden durch das gesamte Projekt und wurde von den einbezogenen KollegInnen unserer Schule bereits kritisch gewürdigt. Viel, viel spannender ist die Art und Weise, wie sich jede beteiligte Schule präsentiert und welches Programm die „Worksessions“ umrankt. Nach der obligatorischen Begrüßung durch die Direktorin der Schule (staatlich anerkannte, bilinguale Privatschule mit der

Besonderheit, vom Kindergarten an die jüdische Kultur zu vermitteln; Hebräisch als Unterrichtsfach, koscheres Essen in der Kantine) gingen wir durch das Schulgebäude mit zum Teil winzigen Klassenräumen, die allerdings ausreichen, um beispielsweise die Mathematikstunden in der elften Klasse mit fünf Schülern zu ermöglichen. Ergebnis: zahllose Schülerpreise bei unterschiedlichen Wettbewerben. In der Sporthalle, die gleichzeitig auch der Konferenzraum war, wurden musikalische Darbietungen geboten (Hava nagila, Freude schöner Götterfunken) und Unterrichtssequenzen zum Thema Freiheit

(Rede-, Religion

sfreiheit)

dargebo

ten.

Dabei

wurden

in

kurzen

Erarbeit

ungs-,

Diskussi

ons-

und

Präsent

ationsp

hasen

auch

die

Gastschüler einbezogen. Ohne Berührungsängste und ohne Scheu vor der englischen Sprache mischten unsere Schüler munter mit.

Für diese konnte ich auch zwei Unterrichtsbesuche jeweils in Mathematik in unterschiedlichen Klassen vermitteln. Eine



TIEMGEIST

Journal des Oberstufenzentrums TIEM

halbe Unterrichtsstunde habe ich in der elften Klasse miterlebt und kann unsere Mathematik-KollegInnen beruhigen: Es werden dort scheinbar gleiche Inhalte wie bei uns (Minimierungsprobleme, Differentialrechnung) mit scheinbar ähnlichen Methoden vermittelt. (Ich wende durchaus auch ein lehrerzentriertes Unterrichtsgespräch mit Tafelnutzung an.)

An unserem letzten Tag in Bukarest war keine offizielle Arbeitssitzung angesetzt und dies wollten wir eigentlich für weitere Unterrichtsbesuche nutzen. Das OK unserer Gastgeber hatten wir, wir sollten lediglich mitteilen, welche Fächer uns besonders interessierten. Spät am Vorabend jedoch wurde uns zu unserem Erstaunen mitgeteilt, dass an jenem Tag ein offizieller Feiertag in Israel sei und kein Unterricht stattfände. Da kann man nichts machen, wenn so plötzlich und unerwartet ein Feiertag kommt.

Oder gerade doch. Wir entschieden uns, die so gewonnene Zeit für einen Besuch in dem nationalen Kunstmuseum zu nutzen. Besonders bemerkenswert war für uns die Abteilung, in der Ikonen, Altäre und Bibeln zu sehen waren und es kam mit unseren Schülern zu interessanten Gesprächen über Glauben und Religion. Ich ärgere mich dann immer, dass ich Fragen zu meiner Religion nicht genügend erklären kann, obwohl ich einiges mal wusste. Mit der

gesamten Comenius-Gruppe aus allen Ländern hatten wir außerdem in den Tagen zuvor bereits eine Synagoge, die Reste der Altstadt, ein Freilichtmuseum und das riesige Parlamentsgebäude besichtigt.

Doch nicht die alten, bestehenden Bauwerke, sondern das Errichten neuer Brücken von einem Land zum anderen ist der besondere Erfolg dieser Reise. Nicht nur zwischen den KollegInnen: Besonders gefreut hat mich die Kontaktfreudigkeit unserer bzw. aller beteiligten Schüler! Schon beim ersten Schulbesuch spielten nach wenigen Minuten zwei international bunt gemischte Teams auf dem Schulhof Fußball. Auch verbal klappte die Verständigung ausgezeichnet.

Im Januar 2010 nun wird unser OSZ Tagungszentrum werden. Die Lektüre des letzten TIEMGEIST hat ans Licht gebracht, dass unsere OG-Schüler geradezu prädestiniert für die Arbeit in Projekten sind. Auch wenn einige meinen, dass man vieles noch viel besser machen könnte. Meines Erachtens sollten wir innerhalb der Abteilung diskutieren, ob und wie im Rahmen dieser Tagung an unserem OSZ ein Projekttag zum Comenius-Projekt durchgeführt werden kann. Argumente dafür gibt es m.E. viele. Diese hier aufzuzählen, führt allerdings zu weit.

In jedem Fall gilt es, unsere Schule bestmöglich zu präsentieren: Die Messlatte, gesetzt durch unsere Projektpartner, ist hoch.

TIEMGEIST

Journal des Oberstufenzentrums TIEM

Ausgabe Herbst 2009

Die glückliche Rückkehr der OMACs

Von Christian Steinbrucker

Von 6. bis zum 10. Oktober begleiteten uns zwei Schüler zum vierten OMAC-Treffen, das diesmal in Yalova in der Türkei stattfand. Nach dem festen Ritus dieser internationalen Schulpartnerschaft waren wir zwei Tage von morgens bis abends in der Partnerschule, um die weiteren Unterrichtsabschnitte für das zweite Partnerschaftsjahr zu entwickeln.

Wir haben weiterhin mit den Schwierigkeiten zu kämpfen, dass uns das fächerübergreifende Unterrichten noch nicht so gut gelingt wie einigen anderen Projektpartnern. Ein weiteres Problem liegt in der Tatsache, dass wir die geforderten Themen und Arbeitsaufgaben nicht so leicht in unsere durch die straffen Rahmenpläne festgelegte Semesterarbeit integrieren können wie andere Partner, die ganz andere Fächerprofile haben als wir. So muss ein großer Teil der Arbeit nebenbei laufen, was viel zusätzliche Arbeitsbelastung erzeugt. Im

zweiten Jahr des OMAC-Projektes werden wir uns **Bild 1**

verstärkt mit den Themen *Gewissensfreiheit* und *Religionsfreiheit* beschäftigen.

Nicht ganz unproblematisch sind die unterschiedlichen Fremdsprachenkenntnisse der Kollegen aus den Partnerschulen, so dass die Verständigung auf den Partnertreffen oft nicht ganz einfach ist. Andererseits sind trotz aller Widrigkeiten inzwischen vielfältige Kontakte zu den Lehrern aus den Partnerländern Italien, Polen, Türkei, Bulgarien und Rumänien entstanden. Unsere mitreisenden beiden Schüler aus der 12. Klasse des Gymnasiums haben sich wieder

ganz vorbildlich selbständig und engagiert gezeigt und aktiv zu einem guten und freundschaftlichen Verhältnis zwischen den beteiligten internationalen Schülergruppen beigetragen.

Neben den Sitzungen lernten wir die Besonderheiten einer modernen Schule des Europa-Kandidaten Türkei kennen. Die



Elternvertreter sind an der Schule wichtig und sie arbeiten tatkräftig mit. Die Schüler wirkten auf uns recht gelassen und entspannt; wir empfanden allerdings die Atmosphäre zwischen Schülern und Lehrern bisweilen als ziemlich hierarchisch.

Das Betreten der Schule ist wie in anderen Ländern streng kontrolliert und auch Kameras sind präsent.

Erstmals begleitete uns diesmal Fr. Link-Neumann und wie erhofft fanden wir durch die Mitarbeit von Fr. Dr. Stresemann endlich Kontakt zu den Kollegen der beiden

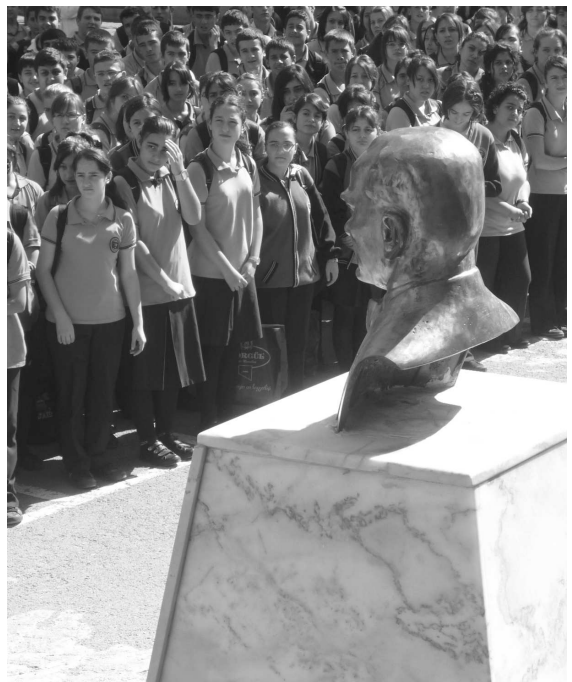
TIEMGEIST

Journal des Oberstufenzentrums TIEM

bulgarischen Schulen. Wir erkannten, wie erfreut und erleichtert diese sind, wenn sie in ihrer Muttersprache alles das ausdrücken können, was ihnen sonst so schwer fällt. Und das liegt nicht allein an der fremden Sprache im Projekt, wo alle miteinander englisch sprechen ...

Unsere Schule ist übrigens Gastgeber des nächsten Treffens im Januar 2010, es wird eine turbulente Zeit geben. Wir zählen auf die Mithilfe der bisher beteiligten Schüler/innen und Lehrer/innen.

Nach der Exkursion in die nahe Hauptstadt Istanbul sollte uns am Sonnabend früh der Rückflug nach Berlin zurückbringen. Der voll besetzte Airbus A340 war schon 20 Minuten vor dem geplanten Start fertig und nichts passierte. Eine halbe Stunde nach der geplanten Startzeit setzte die Maschine ein enormes Stück rückwärts, es roch kräftig nach Treibstoff und die Maschine stand still. Als sie nach 20 Minuten wieder anrollte, hatten wir noch Hoffnung auf einen verspäteten Start, aber wir rollten ans Ende des Flugfeldes auf eine Parkposition. Nun beobachteten wir Arbeiten am rechten Triebwerk. Inzwischen erfuhren wir von einer Doppelbuchung mit unzutreffenden Personendaten. Wir waren stark verunsichert, diskutierten kurz und intensiv und verließen mit anderen Passagieren das Flugzeug, um einen anderen Flug zu wählen. Kurz darauf wurde der Flug offiziell abgesagt. Wir erreichten mit einer Ersatzmaschine viele Stunden verspätet unser Ziel Berlin, glücklich und erleichtert.



Die Schüler lauschen der Festrede des Schulleiters